

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Land. 1866-1938 46 (1912)

77 (18.3.1912)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-717584](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-717584)

amuten. Statt der hier früher bereits vorgelegenen D-moll-Sonate von Beethoven hätte Professor Lutter auch...

Am Zusammenhänge auf zwei Klügeln zeigte das Künstler-Gespaar... In der auf den Beifall der Hörer gewöhnlich Zugabe nicht so...

Neueste Nachrichten und letzte Depeschen.

Der Krieg. Konstantinopel, 18. März. Die Flotte ist bereits von der Antwort Italiens bezüglich der Friedensbedingungen...

Der Bergarbeiter-Streit. Bochum, 18. März. Die gestern abgehaltene öffentliche Versammlung des Dreibundes...

richtig, daß der gestrige Sonntag vollkommen ruhig verlaufen ist. Nirgends kam es zu Zwischenfällen oder Unruhen.

Der Anstifter des Anschlages auf den König von Italien. Rom, 18. März. In das Untersuchungsgefängnis wurde...

Abtretung der portugiesischen Kolonien an England. Newyork, 18. März. Die „News“ meldet aus Lissabon: Am Schlusse des englisch-portugiesischen Vertrages...

Erster österreichischer Frauentimmrechtstag. Wien, 18. März. Hier fand der erste österreichische Frauentimmrechtstag statt...

Tauf an Barmuth. Dresden, 18. März. Der sächsische Landesverband des Bundes deutscher Bodenreformer...

Ein Bomben. Breslau, 18. März. Farrer Traub wird gegen das auf Strafverlegung lautende Urteil des Breslauer Konföderiums...

Ein Bomben. Newyork, 18. März. Der Oberrichter Rosafelo, der feinerzeit den Tiener Brand zu 30 Jahren Freiheitsstrafe...

Briefkasten der Redaktion. B. D. in B. Sie müssen sich mit irgend einem Feuerbaas in einer Hofenstadt in Verbindung setzen...

Witterungsbeobachtungen in Oldenburg von H. Schulz, Hof-Lutter. Monat, Temperatur, Wind, Regen, Schnee, Nebel, Hagel, etc.

Geschäftliche Mitteilungen. Gegen die üblen Folgen sitzender Lebensweise nehmen Sie zeitweise morgens ein Glas voll Hunyadi János (Saxlehner's natürl. Bitterwasser.)

Fa. M. L. Müller, Buch- u. Papierhandlung, Nadorsterstrasse 4. Fernsprecher 856. Konfirmations-Karten, Gesangbücher, Konfirmations-Bücher.

Ju verkaufen junge Kühner, Diederichsweg 21. Billig z. verk. für Reinschranz, Hühner, Bettfedern und Kissen...

Dienstag u. Mittwoch. Alle Sorten Seefische zu billigsten Preisen. Besondere preiswert: ff. Haslbart, kopslos, à Pfd. 15 Pfg.

CHAMPAGNE MERCIER ÉPERNAY. Weingrosshandlung Ernst Hoyer, Oldenburg. Morgen, Dienstag, und Mittwoch: Großer Stinte-Berkauf.

Konfirmations-Handschuhe: Glacee von 1.50 Mk. an. Lange seidene, leinene in größter Auswahl. R. Herrlich, Gaststr. 20.

Corsets! in Reform - Hüftformer, Büstenhalter in größter Auswahl. Kalasiris-Hüftformer. R. Herrlich, Special-Geschäft Corsets - Reform.

Glucken, was für hohe Preise bezahlbar. Bäckerei, Nadorsterstrasse 38. Gut erhaltene Nähmaschine billig zu verkaufen.

Thesmacher & Haverkamp, Wäsche- u. Aussteuer-Geschäft, Haarenstrasse 56. Spezialität: Anfertigung weisser u. farbiger Oberhemden nach Mass.

Hohenlohe Erbswurst. vorzüglichste Erbsensuppe, 2 bis 3 Teller 10 Pfg. gilt als wertvoller Gutschein!

aus einem schönen höflichen Märchen vor. Der „Gedomb“, der in seiner letzten Nummer darüber berichtet, erzählt dabei allerlei Interessantes von der lebhaften Aussprache über die Fragen: „Was ist Plattdeutsch?“ und „Wie soll man Plattdeutsch schreiben?“, die sich daran schloß, ohne indessen zur Einigung zu führen. Der „Gedomb“ teilt auch mit, Professor Wijler habe dem Kultusminister die Vorlage der plattdeutschen Sprache vorgelegt und darum gebeten (wir zitieren hier das Berliner Blatt), „daß in den nächsten Jahren in Zukunft auf das Plattdeutsche mehr Rücksicht genommen werden möcht.“

Der Allgemeine plattdeutsche Verband hält in diesem Jahre zum ersten Male seine Verbandsversammlung im deutschen Nordwesten ab, nämlich am 26. bis 28. Mai in Wehe. Die Vorträge werden zwar viel umfrittener und sehr geistigere Themen behandeln, nämlich „Plattdeutsch in der Schol“ (Wijlers-Vortrag) und „Plattdeutsche Rechtsprechung“ (Schwarz-Berlin). Das Programm sieht ferner die Einweihung des „Meister-Gedenksteines“ im Stadtpark Spedensbüchel vor.

Einem Besuche des Professors Dr. v. Buttel vom 22. Februar aus Taipeing auf der Halbinsel Malakka entnehmen wir folgende Notiz aus einer Malabischen Zeitung:

„That distinguished German Entomologist and savant Professor von Buttel-Reepen, who is travelling in the East, in the interest of science and bears introductions from the Viceroy of India to his Excellency the Governor and High Commissioner, is at present staying upon the Taipeing hills. Ipoh, Monday, 12th. February 1912. Entommen der „Times of Malaya“ and „Planters & Miners Gazette“.

Der berühmte deutsche Entomolog und Gelehrte Professor von Buttel-Reepen, welcher im Interesse der Wissenschaft auf einer Orientreise begriffen ist und Empfehlungen von Vizekönig von Indien an Seine Excellenz den Gouverneur mit sich führt, weil zu der Zeit auf den Taipeing-Hügeln. Ipoh, Montag, den 12. Februar 1912.

Der Verlauf der albenburgischen Landeslehrerverammlung, die Ostern 1912 in Barel stattfindet, wird sich folgendermaßen gestalten:

Montag, 8. April (2. Oftertag), nachmittags 4 1/2 Uhr, im Hotel Ebole: 1. Abgeordnetenversammlung des Landeslehrervereins. 2. Nach Schluß der Verhandlungen: Vortragsammlung zur Landeslehrervereinigung. 3. Abends 8 1/2 Uhr: Kommerz.

Dienstag, 9. April, morgens 9 1/2 Uhr, im Hotel Ebole: 1. Landeslehrervereinigung. 2. Festmahl. 3. Nach dem Festmahl Besichtigung einer Fabrik.

Für die Tagesordnung der Landeslehrervereinigung stehen folgende Vorträge in Aussicht: 1. Auf Wunsch des Vorstandes: Volksschule und Fortbildungsschule. Vortragender: Rektor Fiffen, Jever. 2. Neue Wege im Gesamtunterricht der Volksschule (verbunden mit praktischen Vorführungen). Vortragender: Lehrer Josph, Wülfingen. 3. Lichtbilder-Apparat und Kinetograph im Dienste der Volksschule und der Volksschule. Vortragender: Lehrer Hoiermann, Nordenham-Miens. 4. Ueber Jugendpflege. Vortragender: Lehrer Jacobs, Drietalfermoor.

* Zum Witar an der St. Marienkirche in Bremen werden der Seminarprediger Rud. Wolf Diekmann aus Essen (Oldenburg) ernannt.

* Raubdiebstahl. In verschiedenen Wirtschaften der Stadt wurden in letzter Zeit Raubdiebstahl verübt. Ein Wirt im Heiligengeistviertel, bei dem die Kasse von unbefugter Hand auch mehrmals revidiert wurde, legte sich nun auf die Lauer, indem er ein kleines Loch in die Tür bohrte und dadurch einen verdächtigen Gast beobachtete. Der Verdacht gegen diesen Gast war auch begründet. Er wurde auf frischer Tat ertappt, als er wieder einen Augenblick zu fernher verfuhr, um einen Griff in die Kasse zu tun. Der Raubdiebstahl wurde zur Anzeige gebracht, und nun stellte sich heraus, daß er auch in verschiedenen anderen Wirtschaften ähnliche Diebstahl verübt habe. Der Vorgänger ist ein hiesiger Händler. — In einer Wirtschaft auf dem Damm wurde auch ein anderer Raubdiebstahl auf frischer Tat ertappt. Wie er mit geschicktem Griff die Kasse zu leeren suchte. Ihm wurde aber seine Beute sofort wieder abgenommen. Auch in diesem Falle erfolgte Anzeige.

* Im Verein für jüdische Geschichte und Literatur findet heute abends 8 1/2 Uhr die Generalversammlung statt, bei welcher Herr J. A. Fröhlichstein einen Vortrag über das Thema „Heine und seine Zeit“ halten wird.

* Naturwissenschaftlicher Verein zu Oldenburg. Der Sichtbildervortrag des Herrn Doegen von Voegen, der kürzlich wegen plötzlicher Erkrankung des Redners ausfallen mußte, findet Freitag, den 22. März, abends 8 1/2 Uhr, in der „Union“ statt. Thema: „Aus dem Liebesleben der Pflanzen“. (E. Inzerat.)

* Unfall. Im Liebermüt schlagen zwei junge Burschen ein Schaufenster eines Geschäftshauses im Heiligengeistviertel ein. Die Polizei, die darüber benachrichtigt war, konnte die Täter bald darauf am Wasserpfah ermitteln. Sie wurden zur Festhaltung ihrer Personalien mit zum Rathaus genommen. Die Angelegenheit wird für sie noch ein unangenehmes Nachspiel haben.

* Meisendorf, 18. März. Am morgigen Dienstagabend finden hier im Meisendorfer Schützenhof (A. Schmids) kinematographische Lichtbilder-Vorführungen statt. (Eiche Inzerat.)

* Delmenhorst, 16. März. Wegen A. Kohlenmangel die Nachschicht von nachmittags 3 bis nachts 1 Uhr eingestellt hat die Waggonfabrik von Carl Tönjes, Aktien-Gesellschaft. Die Güterzüge von Esbnobrd befördern jetzt

täglich etwa 30 Waggon weniger, da der Kohlentransport fast ganz ruft.

* Embden, 16. März. Die „Ostf. Ztg.“ schreibt: Die Verbindung des Rheins mit der Nordsee auf dem deutschen Gebiete durch einen Schiffahrtskanal wird jetzt, wie verlautet, von einem Ausschuss geplant, dem neben der Handelskammer von Hamburg, Altona und Köln auch die Stadt Embden angehört. Der mit einem Kostenanwande von 235 Millionen Mark auszuführende Kanal soll bei Wesel vom Rhein abzuweichen und westlich von Leer in die Ems münden. Der Plan soll nach seiner Ausarbeitung dem Reichstage, den Parlamenten der Bundesstaaten und den in Frage kommenden Störperschaften vorgelegt werden.

* O Wilhelmshaven, 18. März. Dem Rhein-Ems-Kanalprojekt, das vom Oberbürgermeister Hübner in diesen Tagen im preussischen Abgeordnetenhaus zur Sprache gebracht wurde, bringt man auch hier Interesse entgegen. Man hält hier jedoch die Erweiterung des Ems-Jade-Kanals als militärischen und wirtschaftlichen Gründen für nötiger als den Rhein-Ems-Kanal. Der Ems-Jade-Kanal hat zwar jetzt infolge der Erweiterung des biesigen Kriegshafens eine bis Marienfel reichende Vertiefung und Verbreiterung erfahren, bleibt aber im übrigen für alle Kriegsschiffe, einschließlich der Torpedoboote, unpassierbar. Auch Handelsdampfer können ihn nicht benutzen.

* Wilhelmshaven, 17. Febr. Der frühere Schuhmann Hempel, der seinerzeit mit den beiden Schupfenten Glauf und Jände wegen Verdachtes der Spionage und mehrerer Diebstähle verhaftet wurde, ist heute mittag aus der Haft entlassen worden.

Wermischtes.

Die englischen Unterseebootsopfer. London, 15. März. In Southampton wurde vorgestern das Totenschaugericht an den Leichen der unglücklichen Offiziere und Matrosen abgehalten, die mit dem Unterseeboot „A 3“ untergegangen und ihr Leben verloren. Es ist gelungen, das untergegangene Boot, welches vorher gehoben worden war, in den Hafen zu bringen. Dort wurde es in einem der Trockendocks geöffnet und die Leichen herausgenommen. Natürlich waren sie schon stark in Verwesung übergegangen, nachdem sie 39 Tage im Wasser gelegen hatten. Sie wurden infolgedessen gleich beerdigt. Aus den Verhandlungen und Zeugenaussagen der vernommenen Offiziere ist hervorzuheben, daß die Unterseeboote einen Torpedoausschiff auf den Kreuzer „Hazard“ ausführen sollten. Das Unterseeboot „A 3“ wurde zuletzt ganz in der Nähe des Kreuzers gesehen. Es tauchte dann, und plötzlich stieß der Kreuzer auf einen harten Gegenstand. Man nahm sofort an, daß es nur das Unterseeboot gewesen sein konnte. Ein Offizier, der das Unterseeboot besichtigte, nachdem es in dem Trockendock untergebracht worden war, erklärte, daß es ein Leck von sechs bis acht Fuß Länge habe und daß dieses an einer Stelle über einen Fuß breit war, jedoch das Wasser sofort in großen Mengen eingebrungen sein muß. Die Mannschaften müssen gleich ertrunken sein, denn das Wasser ist in den Raum eingebrungen, in dem sie sich auf ihren Posten befinden mußten. Ein Arzt, der die Leichen untersuchte, sagte aus, daß keinerlei Verletzungen an den Leichen zu bemerken gewesen seien.

Caruso's Eheverprechen. Rom, 15. März. Das Mailänder Gericht hat Caruso von der Anklage wegen Bruchs des Eheverprechens freigesprochen. Das Urteil konstatiert, daß Caruso's Verhalten gegen die Dame, die die Klage erhoben hat, moralisch beklagenswert sei, da er bei der jungen Dame tatsächlich die Liebeszeugung gewedt, daß er sie heiraten werde. Da die junge Dame mit Caruso aber nur platonisch verkehrt habe, könne dieselbe keinerlei Entschädigungsansprüche geltend machen. Die Dame hatte bekanntlich zweihunderttausend Francs verlangt.

Otto Seitz. Wie aus München, 15. März, geschrieben wird, ist dort der bekannte Generalmajor Otto Seitz, Professor an der Akademie der bildenden Künste, im Alter von 66 Jahren gestorben. Seitz war einer der begabtesten Pilsener-Fässer und wurde, kaum 27 Jahre alt, als Lehrer an die Münchener Akademie berufen. Seine Bilder, unter denen namentlich die lustigen Hofartenzen hervorstachen, wurden bis in die letzten Jahre auf dem Kunstmarkt gern begehrt. Von seinen Hauptwerken seien genannt: Der entseufte Prometheus, Nizios Ermordung, Jose Blätter, Tote Liebe; auch manche seiner Landschaften sind von hervorragender Schönheit. Der Magacineit ist er bekannt geworden durch seine zahlreichen Federzeichnungen, die er in den ersten Jahrgängen der „Jugend“ veröffentlichte. Angesehene Künstlerkorporationen von Berlin, Wien und Vastimore zählten ihn zu ihren Ehrenmitgliedern.

Der Berliner Wistold auf Reisen. In einem kleinen Fiedlen in der Nähe von Wistold im bayerischen Regierungsbezirk Niederbayern hing auf dem Korridor eines alten Hauses ein unheimliches Bild. Als man einmal ein Berliner Reisender in das kleine Rest verlaglen wurde, meinte er zu den Leuten, das Bild werde sicher einen hohen Wert haben, man möge es zur Abschätzung nach Berlin senden. Er gab auch gleich die Adresse eines angeblich sehr instruirten Kunsthändlers an. Der Rat wurde befolgt, und das Bild wanderte nach Berlin. Nach einigen Tagen kam es zurück mit dem Vermerke des Kunsthändlers, daß es unter Brüdern seine 350 000 M wert sei. Nun entstand zwischen den beiden Parteien, die das Haus bewohnten, ein Streit, wem das kostbare Bild eigentlich gehöre. Die eine Partei brachte den ganzen Fiedlen auf ihre Seite, denn sie versprach, im Falle des Obigen in dem Reichsreite der Gemeinde 500 000 M zu stiften und ein großes Freudenfest zu veran-

stalten. Da eine gütliche Einigung nicht erzielt werden konnte, suchten beide Parteien Rechtsanwält auf und beauftragten sie mit der Führung des Zivilstreites. Die Herren Rechtsanwält waren aber vorsichtig. Sie liehen sich das Bild ansahndigen und schickten es zunächst einmal an einen ihnen persönlich bekannten Kunsthändler in München. Auch diesmal kam das Bild prompt zurück, aber mit der niederschmetternden Mitteilung, daß es höchstens 30 M wert sei. Der Berliner Reisende hatte sich im Verein mit einem Berliner Bekannten einen Scherz geleistet. Dafür darf er sich in seinem Leben nicht mehr am Schauplatz seines Witzes bilden lassen.

Patent-Bericht.

Mitgeteilt vom Patent- und techn. Bureau Conrad Röhling, Ing., Piesfeld, Viktoriastr. 2. Ede Bahnhofsstr., Telefon 1492. Bertr. G. Schröder, Oldenburg, Bahnhofsstr. 1, Telefon 212. Auskunft und Broschüre „Patent-Wissenschaft“ kostenlos.

Gebrauchsmustereintragungen:

499 532. Zusammenfeybarer Stempel. Anton Austermann, Wilhelmshaven.

499 307. Motorkühler. Aug. Legtmeyer, Braze.

499 299. Federber Spannbügel zur Vereingung der Teile von auseinandernehmbaren Kleberstränken und dgl. Aug. Meyer, Lebe.

499 371. Schuß- und Sicherheitskuppelung. A. Fleming, Bremen.

499 727. Federlose Federlatze. Hansa-Automobil-Gesellschaft m. b. H., Barel.

500 046. Abnehmbare Felge für Drahtspeichenräder. Hansa-Automobil-Gesellschaft m. b. H., Barel.

499 746. Schutzvorrichtung zur Verhütung des Warenauslaufens der Lager. Heint. Wempe, Tungen bei Oldenburg, und Joh. Filers, Oldenburg.

499 443. Gewalrige Platte für Transportgurte für keramische Massen. Eisenwert Barel, G. m. b. H., Barel i. O.

Handelsteil.

Vom Wertpapier-, Waren- und Geldmarkt.

Norddeutscher Lloyd. Ueber das nordamerikanische Geschäft wird im Geschäftsbericht von der Verwaltung u. a. folgendes ausgeführt: Entsprechend der starken Zunahme im Außenhandel der Vereinigten Staaten, deren Warenausfuhr zum ersten Male den Wert von 2 Milliarden Dollars übertrafen hat, ist der Frachverkehr auf westwärts gerichteten Linien nach Nordamerika recht lebhaft gewesen. Der Passagierverkehr blieb gegen das Vorjahr zurück, in erster Linie naturgemäß der Auswandererverkehr nach drüben. Die verminderte Nachfrage nach neuen Arbeitskräften, daneben auch die Schutzmaßnahmen gegen die in Südamerika herrschende Cholera stieken den Zwischenverkehr auf etwa 65 Prozent des Vorjahres zurückgehen, und auch die aus dem gleichen Grunde stärker einjehende Rückwanderung nach Europa vermehrte den Ausfall nicht annähernd so. Aus der Entwicklung der ersten beiden Monate des laufenden Jahres läßt sich mit einiger Sicherheit noch nicht entnehmen, daß mit einer anhaltenden Besserung des Zwischenhandelsgeschäftes zu rechnen sein wird, und da zu dem teiltigen Folge der Tarifpolitik der Regierung in diesem Jahr noch die Präsidentschaftswahlen kommen, die erfahrungsgemäß auf die wirtschaftliche Entwicklung der Vereinigten Staaten hemmend einwirken, so dürfte sowohl für das Zwischenhandels- wie für das Reiseschiffahrt das neue Jahr kaum bessere Aussichten eröffnen. Die Aussichten für das Frachgeschäft bleiben aber für das laufende Jahr bislang noch gut.

Vom obersteleischen Romanmarkt. Nach der „Presse Zeitung“ erfuhrn die obersteleischen Nobelpreispreise infolge vorzüglichen Geschäftsganges, besonders auch durch die Herabsetzung des russischen Einfuhrzollens, in den letzten drei bis vier Monaten eine sukzessive Erhöhung auf sieben bis acht Mark pro Tonne. Ein weiterer Preisanschlag steht bevor. Die Produktion des ersten Semesters ist gänzlich ausverkauft; auch für das zweite Semester liegen zahlreiche Abschlüsse vor.

Berlin, 16. März. Im heutigen Geldmarktbericht lehr notierte der Privatdiskont unterdrückt 4 1/2 Prozent. Tägliches Geld bedang 5 Prozent.

Die Aussichten des Geldmarktes für 1912. In der Generalversammlung der Nationalbank für Deutschland erklärte Direktor Stern, daß für das Jahr 1912 mit wirklich billigen Geldes nicht gerechnet werden könne.

Düsseldorf, 16. März. Montanbörse. Offizielle Meldung: „Am Kohlenmarkt ist infolge des Bergarbeiterstreiks die Nachfrage kärmisch. Der Eisenmarkt liegt fest.“

Erhöhung der amerikanischen Roheisenlieferungen. In der letzten Westporter Produktbörse ist die Notierung für nördliches Giechereirohisen Nr. 2 von 14,25 bis 14,75 Doll. auf 14,50 bis 15 Dollar gestiegen, und entsprechend sind auch die übrigen Sorten in die Höhe gesetzt worden. Die Erhöhung ist eine Folge der besser lautenden Situationsberichte aus der amerikanischen Eisenindustrie.

Berlin, 16. März. Börse heute schwach auf Geldmarkt. Die günstigen Situationsberichte aus dem Montanstrifen blieben einbrudlos.

Neueste Schlußkurse.

	15. März.	16. März.
Diskont	150,-	188,62
Deutsche	262,12	261,87
Handels	171,-	170,87
Wachum	223,75	223,-

Konfirmations-Geschenke

für Mädchen: Glaeco- u. Stoff-Handschuhe, Taschentücher, Zier- u. Haushaltsschürzen, weisse Röcke, Reform-Korsetts, Strümpfe, weisse Wäsche, Parfüms.

für Knaben: Unterzeuge u. Strümpfe, Oberhemden u. Vorhemden, Kragen u. Manschetten, Taschentücher u. Krawatten, Hosenträger, Glaeco-Handschuhe, Manschetten-Knäufle, Portemonnaies.

— Kopf-, Kleider- und Zahnbürsten, Käme. —

G. Boyceksen.

Table with 3 columns: Name, Value 1, Value 2. Includes Laura, Deutsch-Luxemburg, Harpen, Gelsen, Kanada, Paket, Lloyd, 4proz. Ruffen, Nordb. Woll, Tendenz.

Kurzberichte der Oldenburger Banken vom 16. März.

Oldenburgische Landesbank, mit Filialen in Braze, Burg a. S., Burgbanum, Cloppenburg, Gutin, Lauenbrück, Varel, Vegesack u. Wilsheimschloßen. Die Kurse verstehen sich freibleibend und provisionsfrei.

Table with 3 columns: Description, Price 1, Price 2. Lists various bank securities and bonds like 4proz. Oldenb. konf. Staatsanleihe, 3 1/2proz. Oldenb. konf. Anleihe, etc.

Table with 3 columns: Description, Price 1, Price 2. Lists bank securities and bonds like unriindbar bis 1921, 4proz. Preuß. Pfandbrief-Bank, etc.

Oldenburgische Spar- und Leih-Bank.

Table with 3 columns: Description, Price 1, Price 2. Lists bank securities and bonds like I. Münderfischer, 4proz. Oldenb. Konfols. Anl. b. 1919, etc.

Table with 3 columns: Description, Price 1, Price 2. Lists bank securities and bonds like Aktien-Bank, 4proz. Deutsch-Atlantische Telegr.-Obligationen, etc.

Geschäftliche Mitteilungen.

Willkommen heißen wir Großhändler Holzwaren. Lob immerwählig from Oldenb. Ihre Opfahl macht's!

Kein Gichtiker versäume eine hübsche Trinkkur mit Assmannshäuser natürlichem Gichtwasser. Depot für Oldenburg: H. Fischer, Drogenhdg., Tel. 560.

Nivea-Creme zur Hautpflege Nivea-Seife. Hersteller der Zahnpasta PEBECO.

Dienstag, den 19. März, abends 8 1/2 Uhr, Öffentlicher Vortrag von Direktor Pastor Stagemann aus Bremen. Thema: „Aufgaben des positiven Christentums“.

Pferde-Verkauf. In einer Streitfrage werde ich am Mittwoch, den 20. März, vormittags 11 Uhr, bei Betermann (früher Bartels) Sachklaus am Markt hier einen ertragen, mittelschweren, ca. 71

kräftigen Wallach, öffentlich meistbietend gegen Vorzahlung versteigert. Wiltz, Müller, Auktionator, Al. Kirchenstraße 4 a.

Nieren- und Blasenkrankheiten durch Alkoholfreie Harlekiner-Startanleihe reichliche Eileiterung u. Hülfe. Die Nierenarbeit wird wohlwollend erleichtert, Sand, Gries, Steine aufgelöst u. fortgeführt, die Harnsäure gebunden und Schmerzen, Krämpfe, Brennen schnell beseitigt. Von zahlreichen Professoren u. Vergeen glänzend begutachtet. Dr. J. S. bei Dr. Stenndt, 2. Hof u. S. Wempe, Wargenien. Dr. Winkler: S. Bümann.

Zu vermieten. Zu verm. 1 freundl. russ. Zimmer a. ordentl. jung. Mann. Wöchentlich 3 M. Lindenallee 30 ob.

Unterwohnung. Zimmer zu verm. Schäferstr. 86. Logis zu verm. Kobernstraße 47. Fremdb. Logis. Burgstraße 4.

junger Mädchen. in einem Privathaus, am liebsten in Oldenburg. Ein junges Mädchen. 15 Jahre alt, sucht zum 1. Mai Stellung in einem bürgerlichen Haushalt.

junger Mädchen. in einem bürgerlichen Haushalt. Ein geb. Frä. in Haus u. Küche erfahren, sucht z. 1. Mai Stellung zur Führung des Haushalts. Frä. junges Mädchen. sucht zu Mai Stellung in einem großen, sauberen, Landw. nicht aussehend, als Stütze bei voll. Frä. Anst. Off. mit Geh. Ang. u. A. S. 40 Alilale Kangeth. 20.

Offene Stellen. Ein Hausburche. Gesch. zu baldigem Eintritt ein solider Arbeiter für dauernde Beschäftigung.

Gesucht auf sofort 1 Schmied (Aufschläger) u. 1 solider, tüchtiger Arbeiter. W. Lühr sen., Wagenfabrik.

Reisende. welche die Bäckerkundschaft besuchen, können sich eine ganz bedeutende Neben-einnahme schaffen. M. Lindner, Backofenbau, Dresden N. 6.

penionsberechtigte Stellung eines ersten Aussenbeamten. neu zu besetzen. Hohe Gehalts- und Reisebezüge, sowie Provision vom Gesamtgeschäft, ant organisierter Bezirk. Eingeführte Reisetouren. Streng diskrete Verhandlung! Ausführliche Offerten mit Lebenslauf, Referenzen und Photographie unter J. 1866 an die Expedition d. Blattes. Vertrauenssache. Welcher kapitalkräftiger Kaufmann hat Interesse für ein rentabl. Unternehmen, Fabrikation und Handel? - Offerten unter S. 68 an die Expedition ds. Blattes.

Grosse Moden-Revue

Frühjahr 1912

Vorführung
eleganter Pariser u. Wiener
Modelle durch Modedamen

am Dienstag, den 19. März, von 12—1 Uhr vorm.
und 4—7 Uhr nachm.

Mittwoch, den 20. März, von 11—1 Uhr vorm.
und 4—7 Uhr nachm.

J. H. Eilers,

Spezialhaus für Damenputz
Achternstrasse 44/45.

Die Besichtigung ist ohne jede Kaufverbindlichkeit.



Inoffiziell. Zum 1. April ein tüchtiger
Kellner
zum 1. oder 15. April ein
Hausdiener
gesucht.
Meyer's Hotel.

Grünz ev. gut Nebeneigent
bietet sich strebt. Rent,
auch Fam., d. Verlandstelle o.
Kapital u. Fortentw. meist
hausl. schriftl. Zügl. Räume
nicht nötig. Off. u. F. G. V. 547
an Rud. Hoffe, Frankfurt a. M.

Laufbursche
gesucht, 14—15 Jahre, dem Ge-
legenheit gegeben ist, das Postern
zu erlernen.
J. D. Böger.

Gesucht per sofort ein
jüngerer Hausbursche.
Staufr. 23.

Ein tüchtiger
Polstergehilfe
per sofort auf dauernde Arbeit
gesucht.
Joh. Büseme,
Polsterer u. Dekorationsgeschäft,
Leer, Werde 14.

Waltergehilfen,
am liebsten vom Lande, auf
dauernde Arbeit.
Johann Schmidt, Malerstr.

Zwei brave Kathol. Knechte,
Ferkelnecht und ersten Knecht,
zum 1. Mai ein

ersten Schweinefütterer
auf einen Maststall von 700 bis
800 Stück, welcher zur zweit auch
das Hindvieh versorgen muß,
ent. verheiratet, geg. hohen Lohn.
Bernh. Entorp,
Goerdwinkele b. Warendorf i. W.

Gej. 1 Laufbursche,
der gut Rad fahren kann, 15 bis
17 Jahre alt.
Nab. Hilten-Jansitt, "Blitz",
Achternstraße 12.

Neuenbrok. Suche auf sofort
oder zum 1. Mai
1 Knecht
von 14 bis 16 Jahren.
Gastwirt J. Ossen.

Jüngerer Malergehilfen
sucht Hr. Voßhals, Brake i. C.
Gesucht zu April ein
kräft. Hausdiener.
Theodor Meyer, Schüttingstr. 8.

Tücht. Malergehilfen
sollt gesucht.
Gustav Körber, Fleischerstraße 7.
Auf sofort tüchtiger
Malergehilfe.
H. Bües, Malern, Mühlentstr.

Gesucht per sofort ein **kräftiger Hausbursche**
im Alter von 15 bis 16 Jahren.
Hermann Weichert Radfar.,
Jnh.: Ernst Stad,
Langestrasse Nr. 32.

Die bevorzugteste
staatlich konzessionierte
Chaufeur-Lehranstalt
Technikum Elektra
Köln 81, Dagobertstr. 2,
bildet unter Ingenieur-
leitung Leute jeden Berufs-
standes zu tüchtigen Berufs-
chauffeuren aus.
Eintritt täglich.
Prosp. kostenlos. Stellen-
nachweis kostenlos.

Agenten und Platzvertreter
3. Vertriebe meiner berühmten
Fabrikate b. Riesenprovision
überall gesucht.
Franz Tschander,
Dampfschiffbauanstalt,
Schönberg in Schlesien.

Für ein hiesiges Engros-Ges-
chäft suche ich einen
Lehrling
mit Berechnungsschein.
Otto Wulff, Staufr. 14.

Gesucht. Suche zu Mai einen
jungen Mann
für mein Kolonialwaren- und
Schiffsausführungsgeschäft.
Schriftliche Offerten erbeten.
A. D. Aug. von Eichen.
Stallhammer-Mühle. Gesucht
sofortmöglichst ein tüchtiger
Schwarzbrotbäcker.
Willy Piers.

Maler-Gehilfen
sucht auf dauernde Arbeit
Fuls, Oernburg, Bahnhof.
Junger starker Arbeiter gesucht
für dauernde Beschäftigung.
Weinhandlung Ernst Gover.

Gesucht ein
tüchtiger Arbeiter.
Schaefer & Abdicks.

Gesucht zum 1. Mai
Lehrling
für mein Kontor gegen monat-
liche Vergütung.
D. H. Rübendorf, Mollerei.

Dalsper. Gesucht auf sofort
ein Geselle und ein Lehrling.
J. H. Tegen,
Schmiedemeister.

Weibliche.
Zum 1. Mai auf ganz ein
kleines, zuverlässiges, aktuelles
Mädchen.
Neu, Damm 24 L.

Neuenbrok. Auf halbmöglichst
ein freundliches, in allen Zwen-
gen des Haushalts erfahrenes
junges Mädchen
für unseren Haushalt ohne
Landwirtschafft.
Frau Helene Pierschen.

Gesucht auf gleich eine
Hilfe für Kinder.
Kath. Carl Wille, Kaiserstr. 12.
Nach Bremen per 1. April ein
geb. ja. Mädchen 3. Jahren, des
Heusch u. Koch b. voll. F. A. a.
mäß. Penf. Mädch. w. gehalt.
D. u. E. 952 an d. G. d. Wf.

Einige tücht.
junge Mädchen
finden in m. Kostüm-
Atelier für Tailen und
Nöde gegen hob. Verd.
sof. dauernde Besch.
Hermann Silberberg,
feinstes u. größt. Kostüm-
Atelier.

Verkäuferin
für sofort oder später gesucht.
E. Trommer, Achternstr. 46.
Gesucht zum beliebigen An-
tritt ein im Kochen erfahrenes

junges Mädchen
für Haushalt und Restaurant.
Offerten erbeten unter A. M.
postlagernd Barck.

Delenhorst. Gesucht zum 1.
Mai ein
junges Mädchen,
welches funderlieb ist, bei Fa-
milienanschluß.
Frau G. Müller, Orststr. 22.

Badbergen. Wegen Verhe-
rathung meines sechsten zum 1.
Mai oder später gewandtes
Mädchen
für Küche und Haus gegen gu-
ten Lohn gesucht.
Frau Elise Wesper.

Inselhausen (Rohr Ems).
Gesucht zum 1. Mai ein junges
Mädchen, schlücht, famili-
enanständig. 2. Mäde vor-
handen. Gefällige Angebote bis
zum 25. März an
Frau A. Habben.

Gesucht zum baldigen Antritt
für ein hiesiges Engros-geschäft
gewissenhafte
Kontoristin.

Schriftliche Bewerbung unter E.
97 an die Exp. d. Wf. erbeten.

Gesucht eine geübte
Schneiderin,
hauptsächlich für Kindergarbe-
rede, welche im Frühling und
Herbst acht Tage aufs Land
kommen. Offerten unter E. 96
an die Exp. d. Wf. erbeten.

Hoben bei Rodensirchen. 3.
1. Mai ein
junges Mädchen
für landw. Haushalt gegen Sa-
lar und bei Familienanschluß.
G. Kloppenburg.

Lehrmädchen
gegen monatliche Vergütung
per 1. April gesucht.
Langestrasse 33.

Ich suche zum 1. Mai
ein Mädchen das kochen kann.
Befordungen werden abends zwi-
schen 8 und 9 Uhr erbeten.
Frau Reichsanwalt Wöhe,
Unter den Eichen 18.

Gesucht zum 1. Mai ein tücht.
erfahrenes Mädchen
Lohn 90 Taler.
Hegelhofstraße 11.

Lehrfräulein,
nicht unter 16 Jahren, gegen
monatliche Vergütung gesucht
Aug. Ohmstede,
Langestr. 63.

Oel. 3. 1. Mai tücht. Mädch. für
Hs. u. Gart. Nab. Lindenstr. 11.
Abbehausen. Für ein
ig. Mädchen
(17 Jähr.) suche ich zum 1. Mai
Stellung in bürgerl. Haush.
gegen Gehalt u. bei Familien-
anschluß.
W. Spidemann, Rttfr.

Gesucht zum 1. April oder
später ein älteres, gewandtes
Hausmädchen
für das Elisabeth-Anna-Palais.
Anmeldungen beim Schloßver-
walter Becke, hiersebst.

Gesucht auf sofort ein klein
Mädchen von 14 bis 16 Jahren.
Zeughausstr. 60/11.

Gesucht zum 1. April für un-
seren kleinen Haushalt bei vol-
lem Familienanschluß und ge-
gen Taschengeld ein funderlieb-
junges Mädchen
aus guter Familie, das sich jede
vorkommende Arbeit unterzieht.
H. Indorf, Oberlehrer am Er-
ziehungsheim "Sophienhöhe",
Jena.

Gesucht ein
Lehrfräulein
von großer, kräftiger
Erscheinung.
A. G. Gehrels & Sohn.

Gesucht zum 1. April ein
Mädchen
für Küche und Haus, das kochen
kann, am liebsten vom Lande.
D. Spedmann, Konditorei,
Bremen, Schüttingstr. 20.

Zum 1. Mai ein im Schreib-
ren, Waschen, Plätten u. Nähen
erfahrenes
Hausmädchen
Gesucht Offerten an
Frau Wagner, Bremen,
Lerchenstraße 17.

Gesucht für meinen landwirt-
schaftlichen Haushalt ein gwer-
tvolles Mädchen. Otto Wil-
lers, Donnereschwerstraße 92.

Gesucht zum 1. Mai oder 1.
Juni ein
junges Mädchen
für alle Arbeiten gegen hohen
Lohn Gute Zeugnisse erfordern.
Eduard Hennig, Nordmen-
Kaiserstraße 2.

2. Beilage

zu Nr 77 der „Nachrichten für Stadt und Land“ von Montag, 18. März 1912.

Oldenburger Turngau.

Der gefrige Sonntag war für den Oldenburger Turngau bedeutsam; denn er brachte eine Fülle von Anregungen aus den verschiedensten Gebieten des turnerischen Lebens. Morgens 9 Uhr begann in der Turnhalle des Oldenburger Turnerbundes das Turnwarteturnen, woran 80 Turnwarte und Vorturner aus 52 Vereinen teilnahmen. Geturnt wurden die Freilübungen und Ordnungsbewegungen für das Kreisturnfest in Bremen, Übungen für die Unterstufe an Red, Barren und Pferd und schließlich allgemeine Stabübungen als Vorkämpfungen. Kurz vor 2 Uhr trat die Mittagspause ein, an die sich um 4 Uhr nachmittags der

Gauturntag

im „Anton Günther“ anfolgte. Die Zeitung desselben besorgte der Gauvertreter, Hans Herr Propping. Er erstattete nach Erledigung einiger unbesenlicher Punkte den Jahresbericht für 1911. Wir entnehmen daraus folgendes: Die Zahl der Vereine betrug im vergangenen Jahre 90 gegen 85 im Vorjahre, mehr 5; die Zahl der Mitglieder über 14 Jahre belief sich auf 9573 gegen 9058, mehr 515; die Zahl der Mitglieder über 17 Jahre auf 8555 gegen 8161, mehr 314. Beteiligte hatte der Gau 1018 gegen 897, also eine Zunahme von 121. Der Gesamtertrag der 6789 Turnbewegungen, die im Gau abgehalten wurden, betrug 135.929 gegen 143.516 M des Vorjahres. Hier zeigt sich leider ein Rückgang, der energisch bekämpft und durch vermehrten Besuch in diesem Jahre wettgemacht werden muß. Frauen über 14 Jahre zählte der Gau insgesamt 1512 gegen 1406, mehr 106; ausübende Frauen 1055 gegen 993, mehr 62. Der Gesamtertrag der Turnermitteln betrug an 2338 Turnbewegungen 45.548 gegen 44.182, also ein Plus von 1366. Das ist eine erfreuliche Tatsache, die den Beweis erbringt, daß das Frauenturnen sich in aufsteigender Linie bewegt. Ein dunkler Punkt in der Statistik des Jahres 1911 ist der Umstand, daß immer noch einige Vereine sich nicht führen, und daß die Presorgan des Gau's („Deutsche Turnja.“ und „Arbeitszeitung“) nicht genügend berücksichtigt werden. Der Gauvertreter schloß seine mit Beifall aufgenommenen Ausführungen mit einem warmen Appell an alle Vereine, daß Jahr 1912 richtig zu nutzen, damit der Gau seinen alten Traditionen entsprechend vorwärts kommt.

Anschließend folgte der Bericht des zweiten Gauturnwarts Ohlhoff über das Frauenturnen im Gau. Aus den statistischen Mitteilungen entnehmen wir, das von 31 Frauenabteilungen 20 die beiden Übungswunden des Jahres 1911 beuchteten. Die Einrichtung von Verbands-Vorturnerinnenstunden haben der Vordränger und Stadtkommandant getroffen. Eingehend behandelte der Redner die weitere Entwicklung der Organisation des Frauenturnens im Gau. Er wies unter Zustimmung der Versammlung darauf hin, daß die Organisation im Gau sich an die des Arztes anlehnen müsse, daß also ein Frauenturnwart und -Ausführer, sowie Zentren zur Verbreitung der notwendigen Ausgaben erforderlich seien. Von großem Interesse waren die Ausführungen Ohlhoff's über die Frage der Vermännlichung des Frauenturnens. An der Hand eines reichlichen Materials wurde von ihm der Beweis erbracht, daß von einer Vermännlichung des Frauenturnens nicht die Rede sein könne. Wo die Grenze zwischen Männer- und Frauenturnen liege, beantworte jede Zeit anders. Man solle den Turnermitteln ebenso wie den Turnern keine künstlichen

Schranken errichten, sondern der Entwicklung und Schaffung Freiheit gewähren. Die Beteiligung an öffentlichen Turnfesten ist ohne Jagen zu gewähren. Wenn die Turnerinnen nach jahrelanger stiller Arbeit auf der Turnstätte endlich einmal den Busch hätten, öffentlich aufzutreten und sich im fröhlichen Wettkampf zu messen, so solle man sich dessen herzlich freuen und nicht immer nörgeln. Auch im Frauenturnen gelte der Grundsatz, daß Stillstand dem Rückgang gleich ist. Keiner Versuch verbote den Redner für seine fleißige Arbeit.

Dann nahm der erste Gauturnwart Braungardt das Wort. Ausgehend von den für die gesamte Turnfackel so bedeutungsvollen Ereignissen des Jahres 1911, tat er zunächst einen Ausblick in die Zukunft, die zu großen Hoffnungen berechtigt. Ganz besonders eingehend behandelte er sodann die Frage der Jugendpflege, an deren Lösung die Turnvereine hervorragend interessiert sind. Er führte aus: „Der Kampf um die Jugend, der in den letzten Jahren viele mächtige Männer des Vaterlandes in Wort und Schrift beschäftigte, ist im Jahre 1911 in ein neues Stadium getreten. Der Staat Preußen hat sich durch einen Erlass des Kultusministers nachdrücklich für die Jugendpflege ausgesprochen und durch Landtagsbeschluss 1 Million Mark für diese Zwecke zur Verfügung gestellt (für 1912 1 1/2 Mill. Mark). Die Verwendung dieser Mittel erstreckt sich im wesentlichen auf Vereine und Verbände, welche die körperliche, geistige und sittliche Kräftigung der Jugend von 14 bis 20 Jahren zum Zweck haben, also auch auf die Turnvereine der Deutschen Turnerschaft. Ferner ist in Berlin der Jungdeutschlandbund gegründet worden; eine Vereinigung aller bisher bestehenden bezw. noch zu gründenden Vereine, welche der Jugendberziehung im weitesten Sinne nützen wollen. Ich verzichte darauf, die Ziele dieses Bundes eingehend zu behandeln, sondern will versuchen, die Sache in rein turnerischem Sinne zu beleuchten. Wir Turner haben nicht nur das Recht, sondern auch die Pflicht, zu fragen: „Wohin geht die Reise?“ Das Recht dazu geben uns die seit dem Bestehen der Deutschen Turnerschaft auf Heranziehung der Jugend zum Turnen, Spielen und Wandern gerichteten Bestrebungen. Die Pflicht aber, so zu fragen, legt der sorgende Gedanke nahe: Wird die Turnfackel auch zu sehr belastet oder kann sie verlieren?“

Ganz allgemein betrachtet, ist der Jungdeutschlandbund mit großer Freude zu begrüßen, besonders auch deswegen, weil der Ruf zur Mitwirkung an der Hebung der Volkserziehung diesmal aus Preußen erklingt, von denen man ernstliche, praktische Arbeit jedenfalls auf sportlichem Gebiete bisher fast nicht gewohnt war. Hauptsächlich gelangt es dem Jungdeutschlandbund, in das Ausland, nämlich in die schulfremde Jugend, die gar nichts treibt zu ihrer Gesunderhaltung und Kräftigung, hineinzubringen. Es steht über allen Zweifel fest, daß die Forderung sich klar und über die großen Schwierigkeiten der ersten Aufgabe, über die Enttäuschungen, die — ebenso wie mit dem Sängerkrieg — nicht ausbleiben werden. Wir wollen wünschen, daß es dem Jungdeutschlandbunde gelinge, in die Gleichgültigkeit und Trägheit der sich selbst überlassenen deutschen Jugend von 14. bis zum 20. Lebensjahre eine Brehse zu legen. Unbedenklich können wir zustimmen und unterstützen, wenn unsere Jünglinge an den Veranstaltungen des Jungdeutschlandbundes teilnehmen, sofern ihre Tätigkeit und ihr Interesse im Turnverein nicht darunter

leidet. Wir wollen uns freuen, wenn für die Sache begeisterte Turnwarte und Vorturner Führer und Leiter der zu unternehmenden Spiele und Wanderungen des Bundes werden, falls ihr wertvolle Vereinstätigkeit nicht dadurch erschwert wird.

Mit Nachdruck möchte ich hervorheben, daß der Bund nicht allein jede schädigende Konkurrenz gegenüber schon bestehenden Vereinigungen vermeiden will, sondern daß er im Gegenteil stets die Interessen der Einzelvereinigungen als die seinen betrachtet wird. Ich möchte vom turnerischen Standpunkte aus den Schwerpunkt auf die Tätigkeit des Jungdeutschlandbundes legen, denn Welch ein freudiges Zukunftsbild eröffnet sich uns, wenn die führenden Kreise der Jungdeutschlandbewegung, die leitenden Männer der Regierungen, des Militärs, der Parlamente und des wohlhabenden Bürgertums den Blick nicht nur, sondern auch tatkräftige Hilfe richten auf die bitter notwendigen Bedürfnisse der Turnvereine als auf die in fast allen Orten schon bestehenden Jugendpfleger.

Auch hier in Oldenburg vollzog sich die Einleitung der Jugendpflege durch den Jungdeutschlandbund im Beisein des Fürsten und seiner Berater, von Offizieren und Vertretern des einflussreichen Bürgertums. Sie alle haben durch ihre Gegenwart den Willen zur tatkräftigen Förderung bezeugt, und sie ermutigen uns, an sie die Bitte zu richten: Schafft Schulkinderhallen und -plätze und stellt sie unseren Turnvereinen zur Verfügung, damit sie der Jugend pflegen können in regelmäßiger Verlesübung Sommer und Winter.

Wie traurig ist es mit der Zahl der Schulturnhallen in unserem Herzogtum bestellt! Von den 78 Vereinen unseres Gau's, die keine eigene Vereinsturnhalle besitzen, stehen Schulturnhallen zur Verfügung 6 Vereinen im Herzogtum und 2 Vereinen in Wilhelmshafen. 70 Turnvereine, die alle vom besten Willen erfüllt sind, unsere Jugend von 14 bis 20 Jahren fürerlich und sittlich zu erziehen und ihr vaterländisches Bewußtsein zu fördern, die jahraus, jahrein durch unsere weiterverbreiteten Organisationen in Vorturnerstunden und Turnwartturnen sorgfältig ausgerüstet werden zur Uebermittlung einer zweckvollen, harmonischen Verlesübung, diese 70 Vereine sind auf Wertschätzung, sonstige unzulängliche oder auf gar keine Räumlichkeiten angewiesen. Hier den Hebel der Jugendpflege machvoll einzusetzen, wäre Aufgabe der Behörden, und zwar in erster Linie der Ortsbehörden, da diesen durch das neue Schulgesetz die Schaffung der Schulräume selbständig überlassen worden ist. Viel mehr als bisher sollten unsere Turnvereine ihr Augenmerk darauf richten, daß turnerfreundliche Männer in die Ortsbehörden und die Ortschulbehörden gewählt werden, damit die Turnhallenaufträge nachdrücklich in Fluß kommen. Durch Verordnung vom 1. April 1911 werden vom Staatsministerium Turnhallenaufträge zu den übrigen Schulbauten gerechnet und entsprechend den Turnhallenaufträgen vom Staate auch Zuschüsse zu den Turnhallenaufträgen geleistet. Unsere Staatsregierung hat sich mit diesem Erlass um das Schulkinder eine große Verdienst erworben. Auch wir Turner sollen freundlich unseren Dank, hoffen wir doch, daß mit den Schulen auch unsere Vereine in die Hallen einziehen dürfen.

An unseren Vereinen liegt es jedoch, bei Inanspruchnahme von Schulturnhallen keine unbilligen Ansprüche zu stellen an Größe der Räumlichkeiten, an Bemessung der Turnzeiten usw., damit unnötige Spannungen zwischen

Das große Los.

Roman von A. von Hindowström.

(Nachdruck verboten.)

1. Kapitel.

In dem Augenblick, in dem Wolf Haidel ihr ein Trinkgeld gab, erreichte Eithers Erniedrigung den tiefsten Grad. Er erkannte sie nicht, obgleich sie noch vor einem Jahr auf dem Fest der Künstlergenossenschaft mit ihm getanzet hatte, sah sie überhaupt nicht an. Ganz zerstrut griff er in die Brusttasche nach dem Zehnmarkstück und drückte es ihr in die Hand, weil er neben Lebertrug und Sur eine Notensmappe der Garderobe in Verwahrung gegeben. Sein Gesicht trug den weitestreichenden Ausdruck, den die eben gehörte Beethovenseite Siebente darauf zurückschickte. Wie hätte es ihm da einfallen sollen, die lebendigen weiblichen Wesen auch nur eines Blickes zu würdigen. Und dann ging er rasch und elastisch davon, ein wenig vornübergebeugt, die Mappe unter dem Arm, die Hände in den Taschen.

Die Nickelmünze entließ Eithers Händen und rollte fortwährend unter den Mantelflecken hin. Das Mädchen wurde klammernd rot, stand mit schlaff herabhängenden Armen da, sog die Unterlippe zwischen die Zähne und sah zu Boden. Der Moment war jedoch nicht gerade günstig, um Betrachtungen irgendwelcher Art anzustellen, denn die Menschenlust aus dem Konzertsaal ergoß sich geräuschvoll in das Festspiel. Hunderte von Händen reckten sich über die Schranken und schwenkten Nummern. Jedermann wollte zuerst bebieten sein.

„Fassen Sie doch auf, Fräulein!“ rief die Garderobenträgerin ärgerlich.

Eithers fuhr zusammen und kam ihren Obliegenheiten in flüchtiger Eile nach. Sie wohnte bei der Frau, und es war gut und freundlich von derselben gewesen, sie als Auswaise in Verrentung einer erkrankten Kollegin hier anzustellen. Eithers hatte das dankbar angenommen, denn sie darbot. Aber während sie jetzt geschäftig Mäntel und Hüte herausrichtete und über die Schranke reichte, empfand sie ihre Lage mit einem Male als etwas Ungeheuerliches. Es war ihr vorher sonderbarerweise gar nicht in den Sinn gekommen, daß ihr bei dieser Arbeit, nach der sie in der Not gegriffen, Bekannte aus besseren Zeiten begegnen konnten. — Und nun kam das mit Wolf Haidel!

Wie der Menschenstrom davonbelebte und die Rechen leer wurde, sah sie in der Ecke den Scherz liegen und bückte sich nun doch inständig danach. Nicht aus Habgier — um keinen

Preis hätte sie ihn für sich verwendet —, als Aurostia hob sie ihn auf, wickelte ihn in einen Fetten Papier und steckte ihn in die Seitentasche ihres altersschwachen Geldbeutels.

Ein dumpfer Zorn gegen das Geschick erhob sich in ihr, eine empörte Auflehnung. Bis dahin hatte sie sich energiegelos vom Unglück hinabreiben lassen, aber die eben erlebte Demütigung rüttelte alle Lebensimpulse in ihr wach. Nein, sie wollte nicht weiter hinab. — Wollte nicht. Jemand etwas mußte geschehen.

„Nehmen Sie mit mir heim, Fräulein?“ fragte die Garderobenträgerin.

„Nein, Ich gehe lieber. Sie brauchen nicht meine Wege aufzulehnen. Ich habe den Schlüssel.“

Eithers verließ fast als Letzte das Lokal. Um Davongehen warf sie noch ganz mechanisch einen Blick in den Wandspiegel. Wahrhaftig, mit dem nachlässig über die Ohren geschobenen Haar und dem niedergelagerten blassen Gesicht sah sie so wenig dem lebensfrohen Mädchen ähnlich, welches sie früher gewesen, daß es begrifflich schien, wenn Haidel sie nicht erkannt hätte. Und während der Wanderung zur Vorstadt Schwabing überlegte sie hin und her. Was ließ sich tun, um wieder auf der sozialen Leiter ein paar Stufen höher hinauf zu klettern? Sie hatte ja schon an so viele Türen vergeblich geklopft, um Beschäftigung zu erhalten, bis ihr der Ruf sank.

In der Nordendstraße sah sie gedankenlos, nur alter Gewohnheit zufolge, nach einem Mieterzimmer im dritten Stock empor. Draußen schimmerte ein schmaler Lichtstreifen unterhalb des herabgelagerten Vorhangs, und da dachte Eithers: „Wie wunderbar, daß Vene Busch abends pfeifend ist.“

Sie blieb unachtsamlich stehen. Sollte sie hinauf? Mit Vene Busch hatte sie gemeindefähig die Aktfische des Künstlerinnenvereins besucht. Eine Zeitslang waren die beiden sogar unzerstörlich gewesen, bis denn der Umstand in Eithers Verhältnissen eintrat, und da hatte sie sich geschämt und von den bisherigen Bekannten fern gehalten. Das war einmal so in der Minderen Künstlerwelt. Man verkehrte intim miteinander, und plötzlich fiel einer oder der andere ab, tauchte unter, verschwand spurlos aus dem bisherigen Kreise, und der ging dann glatt über den Verstandesranden sorglos zur Tagesordnung über und zerbrach sich nicht weiter die Köpfe über etwaige Gründe. So etwas kam zu oft vor.

Nun drückte die Untenstehende doch, einem inneren Zwang folgend, auf den Knopf der elektrischen Glocke. Oben wurde der Vorhang zurückgeschoben und die Luftschleibe geöffnet. „Wer ist da?“ fragte eine muntere Frauenstimme.

„Ich bin's! Eithers Proffertus.“

„Ja so! Du? — Warte, ich werfe Dir den Schlüssel runter.“

Das war alles so, als sei kein halbes Jahr seit ihrem letzten Zusammensein verflohen, als sei Eithers erst gestern dagewesen. Der Schlüssel fiel kitzend zu ihren Füßen nieder. Sie tauchte sich dann die wohlbekannten Treppen hinauf. In der Weilerstr. fand Vene Busch schon mit offenen Armen und lachendem Gesicht, wie gewöhnlich im lachen, nicht ganz einwandfreien Reformkleid, die dunklen wirren Haare tief in das pikante Gesichtchen geklopft, die Zigarette zwischen den Lippen, und auch ganz schön und beweglich wie immer.

„Na? Kommt Du mal wieder, Du Ausreißerin?“

„Sich ich Dich?“

„Keine Spur. Im Gegenteil. Du kommst gerade recht.“

„Es sind ein paar nette Menschen bei mir.“

„Dann geh ich besser wieder. — Ein andermal.“ Eithers wandte sich hastig zum Rückzug, aber da hatte sie nicht mit Vene Busch gerechnet. Die Kleine Malerin umklammerte das große Mädchen mit ihren dünnen Armen wie mit Schraubenziehern, leidenschaftliche Proteste auf den Lippen, und zog es über die Schwelle.

Drinnen in dem mächtig großen Raum, der spielerisch mit allerlei wertvollen bunten Land ausgestattet war und einen ungemein lustigen Anblick gewährte, saßen drei Menschen um den eisernen Ofen, auf dem irgend etwas Undefinierbares brodelte. Sie sahen auf improvisierten Sigen, der Kohlenfische, einer Küchenbank, denn Vene's Stühle waren von jeder wegen ihrer Wackeligkeit gefürchtet gewesen; aber die ursprüngliche Bestimmung der Dinge verstand unter darübergelegten Decken und Kissen. Zwischen jenen Dreien stand auf dem Zwickel die Lampe, durch einen gelben Seidenfächer abgedeckt und beleuchtete Teegerät, geblümte Bauernstühle und ein Kognakflasche.

Eithers sah mit kundigem Blick sofort, daß die Anwesenden sämtlich der Schwabinger Künstlerbohème angehörten. Der eine der beiden Männer trug Haar und Rod in Krinolinenform geschnitten, und Baiermöder, um der in München so beliebten Wiederweiermode Rechnung zu tragen; der andere steckte in einem abgeschabten Belterradelkostüm. Die alte Person, dem Ofen zunächst, auf der Kohlenfische, hatte ihre grauen, dünnen Zöpfe in runden Schnecken um die Ohren gelegt, was dem gutmütigen Bollmondsgericht etwas Burleskes gab, und ein Reformgewand mit Achselträgern an.

„Jan Ballinger,“ stellte Vene vor, auf den Krinolinen-

